

Iwona Bartoszewicz, Anna Małgorzewicz (Hrsg.). *Kompetenzen des Translators: Theorie – Praxis – Didaktik*. Studia Translatorica Vol. 4. Neisse Verlag: Wrocław–Dresden 2013, 358 S.

Der vorliegende Band erscheint als vierter Teil der Reihe *Studia Translatorica* und ist den übersetzerischen Kompetenzen gewidmet.

Der erste der Translationsforschung, als auch der Ausbildung und den Kompetenzen des Translators gewidmete Teil umfasst neun Beiträge. Der diesen Teil eröffnende Aufsatz von Sambor Grucza aus Warszawa ist den Parametern und Maßeinheiten der Eye-Tracking-Translatorik, einer modernen experimentell orientierter Translatorik gewidmet. Lew N. Zybatow aus Innsbruck beschäftigt die des Simultandolmetschers rätselhaften Kompetenzen. Katarzyna Tymoszuk aus Lublin verfolgt das Ziel, die für das Kabinendolmetschen charakteristischen Strategien des AT-Komprimierens als wichtige Bestandteile der translatorischen Kompetenz eines Simultandolmetschers in Form einer komplexen Typologie darzustellen. Katarzyna Siewert aus Bydgoszcz beschäftigt sich in ihrem Beitrag damit, am Beispiel juristischer Phraseologie übersetzungsdidaktische Vorschläge zur Festigung und Weiterentwicklung der fremdfachsprachlichen Kompetenz im Bereich der Fachtextproduktion zu präsentieren. Im Zentrum des Beitrags von Artur Dariusz Kubacki aus Katowice steht forensische Kompetenz des vereidigten Translators, der nicht nur hohe sprachliche Kompetenzen besitzen, sondern auch über fachliche Qualifikationen und juristisches Wissen verfügen soll, um die Erwartungen des Gerichts, der Staatsanwaltschaft und der Polizei erfüllen zu können. Claudio Salmeri aus Katowice setzt sich mit Gemeinsamkeiten zwischen der Fachübersetzung und der literarischen Übersetzung

auseinander. Joanna Szczek aus Wrocław analysiert Übersetzungen deutscher Sagen ins Polnische vor dem Hintergrund der translatorischen Kompetenz. Im Beitrag von Marcelina Kałasznik aus Wrocław wird das Übersetzen von Namen für organisatorische Einheiten der Stadtverwaltung aus dem Polnischen ins Deutsche thematisiert.

Fred Schulz aus Zittau/Görlitz deutet in seinem Beitrag auf Desiderata einer praxisorientierten Übersetzerausbildung und versucht den demographischen Wandel und die Umstrukturierung von Arbeitsmarkterfordernissen und Wissenschaftslandschaft am Beispiel der Studiengänge Übersetzen der Hochschule Zittau/Görlitz zu verdeutlichen.

Den zweiten Themenkreis bilden Beiträge zu *Kompetenzen des Filmübersetzers*. Diesen Teil eröffnet den Aufsatz von Rafał Jakiel aus Wrocław, der Techniken der Übersetzung von amerikanischen Filmtiteln, den sog. Blockbusters, untersucht. Józef Jarosz aus Wrocław dagegen analysiert skandinavische Filmtitel in der polnischen Übersetzung. Der Diskussion schließt sich auch Dennis Scheller-Boltz aus Innsbruck an, der einige Übersetzungsprobleme und translatorische Entscheidungsfragen bei der Übertragung von Filmtiteln (hier aufgezeigt am Sprachenpaar Deutsch-Polnisch) beleuchtet. Auf der Suche nach Kompetenzen von Übersetzern animierter Kinderfilme in Polen thematisiert Anna Urban aus Poznań deren weitreichende Manipulation.

Den dritten Themenbereich bilden Aufsätze zur *Äquivalenz in der Translation und Methoden ihrer Herstellung*. In der ersten der vier Studien stellen Wolodymyr Sulym und Iryna Dovganiuk aus Lwiw den Versuch dar, den metaphorischen Gebrauch bei der Realisierung von Sprechakten der Rechtfertigung im deutschen und ukrainischen politischen Diskurs zu analysieren und zu vergleichen. Die Begriffe Adäquatheit und Äquivalenz fokussierend erörtert Aleksander-Marek Sadowski aus Zittau/Görlitz Bewertungskriterien für Übersetzungen. Janusz Stopyra aus Wrocław untersucht die vom Objekt motivierten Subjektnamen im Polnischen und im Deutschen, d.h. diejenigen Nomina agentis, welche jeweils vom Objekt der zugrunde liegenden Paraphrase motiviert sind. Małgorzata Czarnecka aus Wrocław erörtert Teiläquivalenz als Problem der Übersetzung und analysiert die polnische Bezeichnung „kawalerka“ und ihre Entsprechungen in zweisprachigen Wörterbüchern.

Der vierte Teil *Anforderungen an den Literaturübersetzer* umfasst neun Beiträge. Agnieszka Gawel aus Kraków analysiert Auszüge aus Ernst Jüngers Roman „Auf den Marmorklippen“ und seiner polnischen Übersetzung von Wojciech Kunicki unter dem Aspekt der Bildhaftigkeit in literarischer Übersetzung. Taras Shmiher aus Lwiw stellt sich die Frage, ob textuelle Analyse in der postkolonialen Übersetzungstheorie möglich ist. Nataliya Diomova aus Lwiw widmet ihren Beitrag den Funktionen der Prosodie im Gedicht von Robert Frost Feuer und Eis (‘Fire and Ice’) und ihrer Wiedergabe in den ukrainischen Übersetzungen. Ilona Czechowska aus Wrocław zeigt Veränderungen sprachlicher Bilder im Übersetzungsprozess am Beispiel der Dichtung von Tadeusz Różewicz auf. In ihrem Aufsatz auf Polnisch beleuchtet Lina Hłusczenko aus Lwiw die Poesie des griechischen Lyrikers und Kriegers Archilochos in der Übersetzung von Andrij Sodomora und Mariana Ilich aus Lwiw bespricht die Rezeption der Werke von P. B. Shelley in der Ukraine. Oksana Zubchenko aus Lwiw verfolgt Besonderheiten der Wiedergabe von Titeln amerikanischer Prosawerke und Jarosław Ślawski aus Kraków richtet sein Augenmerk auf das Problem der Übersetzung von Personennamen am Beispiel des Kinderromans „Emil und die Detektive“ von Erich Kästner und seiner vier Übersetzungen.

gen ins Polnische. Im Zentrum des polnischen Beitrags von Anastasiya Vassylyk aus Lwiw stehen die Haupttendenzen der literarischen Übersetzung in Lemberg der Zwischenkriegszeit.

Den Abschluss des Bandes bilden drei äußerst interessante Rezensionen, und zwar: *Zur Übersetzung von Judaica in ausgewählten Werken der jiddischen* (2011) geschrieben von Izabela Olszewska und rezensiert von Katarzyna Lukas aus Gdańsk; *Tłumaczenie poświadczane. Status, kształcenie, warsztat i odpowiedzialność tłumacza przysięgłego* (2012) verfasst von Artur Kubacki und rezensiert von Katarzyna Siewert aus Bydgoszcz und von Katarzyna Lukas, Izabela Olszewska und Marta Turska in 2013 herausgegebener und von Marcelina Kałasznik aus Wrocław rezensierter Band *Translation im Spannungsfeld der ‚cultural turns‘*.

Das breite thematische Spektrum der im Band präsentierten Aufsätze und die Komplexität der besprochenen Themenbereiche, die das Thema „Kompetenzen des Translators“ betreffen, ist eine Bestätigung der Bedeutung, die der übersetzerischen Kompetenz zukommt und bietet den Repräsentanten einzelner Teilbereiche interessante Anregungen für ihre weitere Arbeit und Forschung.

Anna Urban

aurban@amu.edu.pl

Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu